

Panorama v. 22.08.2019

## Sachsen-Kretschmer: Allein gegen den rechten Rand

### Anmoderation

#### Anja Reschke:

Wie rettet man die Demokratie? Wie hält man zusammen, was auseinander zu brechen droht? Geht das überhaupt? Eine Mammutaufgabe. In Sachsen kann man gerade beobachten, wie ein Mann all das lösen will, was da gerade in Deutschland brodelt. Michael Kretschmer ist gerade mal 44 Jahre alt und erst seit zwei Jahren Ministerpräsident. Die einzige Strategie, die er hat: Zuhören. Seit Wochen reist er durchs Land und hört unermüdlich zu. Den Wütenden, den Enttäuschten, denen, die wirklich Sorgen haben und denen, die sie nur vorschoben. Ob diese Strategie richtig oder falsch ist, wird später zu beurteilen sein, aber es ist das einzige, was ihm geblieben ist. Robert Bongen und Fabienne Hurst haben ihn begleitet

Selbst beim Grillen hört CDU-Spitzenkandidat Michael Kretschmer nicht auf, sich von der AfD abzugrenzen.

#### O-Ton

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen:

„Die Reden, die wir im sächsischen Landtag von der AfD hören, das ist nichts anderes, als die NPD in den vergangenen Jahren. Das muss man einfach genau in dieser Deutlichkeit immer wieder sagen.“

Die AfD also rechtsradikal. Immer wieder distanziert sich Kretschmer, auf Podien und Marktplätzen in ganz Sachsen.

#### O-Töne

Panorama: „Halten Sie das für richtig, dass er so etwas sagt?“

Bürgerin: „Ja, weil das würde nicht funktionieren.“

Panorama: „Halten Sie diese sehr ausschließende Haltung für richtig?“

Bürger: „Auf jeden Fall. Ganz wichtig. Ganz ganz wichtig.“

Bürger: „Die AfD einfach: nur Parolen, für mich.“

Klar gegen die AfD. Also alles gut? Nicht ganz. Denn nicht überall in Sachsen kommt er damit an. Die Abgrenzung wird zur Last, wenn er Wähler von rechts zurückgewinnen will. Zwickau. Wahlkampf in der Fußgängerzone. Sofort geht es um Kretschmers Haltung zur AfD.

#### O-Töne

Bürger: „Was hat Ihnen die AfD getan? Die AfD vertritt die Punkte, die Sie 2002 vertreten haben.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Die AfD sagt: Ich bin ein Volksverräter. Die AfD stellt sich im Landtag hin und sagt, das ist ein Deutschlandhasser. Ich werde mit solchen Leuten nicht zusammenarbeiten. Es ist die Sprache, die wir bisher von der NPD kannten, das ist einfach die Wahrheit. Und ich weiß nicht, ob Sie, wann Sie das letzte Mal jemanden im Freundes- oder Bekanntenkreis als Volksverräter bezeichnet haben? Ich glaube es wird, so wie ich Sie hier sehe, wird es wohl nicht so oft passiert sein.“

Bürger: „Die nennen Zahlen und sie werden als Nazis beschimpft. In diesem Land sind wir auf die Straße gegangen für Demokratie. Mit Demokratie hat das hier nichts mehr zu tun.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Hat ganz viel mit Demokratie... der kann jeder wählen...“

Bürger: „Nein Demokratie. Wir haben jetzt die Tagesschau, die ist genau dasselbe wie die Aktuelle Kamera, genau dasselbe.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen. „Sie können hier vor mir stehen. Sie können mich anschreien. Sie können die Tagesschau als Aktuelle Kamera bezeichnen. Es ist ein absolut freies Land, aber zu der Freiheit gehört auch dazu, dass ich Ihnen sage: ich mache mit dieser AfD nichts gemeinsam.“

O-Ton

Bürger: „Wenn ich sehe, dass irgendwelche Samurai-Schwerter auf der Straße gezückt werden oder irgendwelche Situationen in Schwimmbädern. Die sind im Osten noch nicht so dramatisch wie im Westen, aber die Frage ist halt, woran liegt es. Mein politisches Hauptaugenmerk, weil ich will, dass meine Kinder in Zukunft auch noch sicher in unserem Land leben können. Und nicht Schwimmbäder mit Stacheldraht eingezäunt werden müssen. Oder im Endeffekt Passkontrolle am Schwimmbad aber nicht an der Grenze.“

„Angst“ vor Fremden, die es hier kaum gibt? Lange hat die CDU behauptet: Sachsen habe kein Problem mit Rechtsradikalen. Deshalb fühlten sich einige von ihnen offenbar wohl in der Union. Kretschmer hat dieses Leugnen beendet. Aber damit ein neues Problem: wie hält er die Rechten in der Union?

O-Ton

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Erstmal muss man diese ganze Diskussion ins Licht ziehen, raus aus dem Internet, raus aus dieser Filterblase, wo man sich gegenseitig nur selbst bestätigt. Und dann hat das mehrere Effekte: Man hat die Chance, jemandem der so denkt, etwas mitzugeben, das hoffentlich mit ihm etwas macht. Und andere, die ringsum stehen, erleben das und werden sich auch ihren Teil denken.“

Panorama: „Lässt Sie diese Irrationalität, die ihnen in solchen Gesprächen entgegenschlägt nicht manchmal auch ein bisschen verzweifeln?“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Nein, sie macht mir Sorge und ich muss Ihnen sagen auch manchmal große Sorgen.“

Paradox: Kretschmer grenzt sich ab von der AfD – gleichzeitig will er Menschen überzeugen, die kaum anders denken. Sein Trick: Den rechten Wählern gerade da entgegenkommen, wo er als Landespolitiker eh nicht die Hauptzuständigkeit hat. Etwa beim Klima. Denn bei der CDU in Sachsen ist grün nur eine Autofarbe. Ansonsten will man nichts zu tun haben mit den „Klima-Hysterikern“ und der „Verbotspartei“.

O-Ton

Bürger: „Und da fordere ich sie ganz einfach auf, dass sie jetzt endlich mal Flagge zeigen nach Berlin und sagen: Schluss mit den Grünen. Denn die CDU ist nicht dafür da, die Grünen noch weiter grün zu überholen.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Ich möchte gerne dass wir nicht mit Verboten und Steuern arbeiten, CO2-Steuer, Fleischsteuer, Flugverbote, Fahrverbote, all so ein Zeugs. Sondern dass wir das machen, was dieses Land immer stark gemacht hat: mit Innovationen zu kommen. Natürlich könnte man morgen aus der Braunkohleverstromung aussteigen. Aber was bedeutet das ökonomisch? Was macht das mit den Leuten der Region? Lasst uns doch vernünftig vorgehen.“

Panorama: „Überzeugt Sie das denn, was Herr Kretschmann zum Thema Klimawandel sagt?“

Bürger: „Ich bin sehr froh darüber, dass auch eine eigene Meinung hat und nicht nur – ich sag es mal ehrlich - der Bundesregierung hinterherläuft.“

Der Trick funktioniert auch woanders: Die Sanktionen gegen Russland. Kretschmer fordert ein Ende. Darüber entscheidet ein Landespolitiker zwar nicht, aber es lässt sich gut als Konfrontation mit dem Bund inszenieren.

O-Ton

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen:

„Die Deutschen wollen ein vernünftiges Verhältnis zu Russland. Die wollen Frieden. Die Leute empfinden das so. Leute wollen vernünftiges Verhältnis zu Russland haben

Bürger: „Wir haben so viele Geschäftsbeziehungen hier im Maschinenbau mit Russland. Warum soll das alles nicht mehr sein? Klar war das sicherlich nicht in Ordnung, was Russland im Endeffekt mit der Krim gemacht hat. Aber man muss auch klar sagen: Ist das, was Amerika macht immer in Ordnung?“

Auch bei der Inneren Sicherheit setzt Kretschmer auf Symbolik: obwohl die Zahl der Straftaten in Sachsen so niedrig ist wie lange nicht, wirbt er demonstrativ mit 1000 neuen Polizisten. Und gleich fühlen sich die Menschen besser.

O-Ton

Bürger: „Dass unsere Kinder gerade in diesem Metier sehr gefährdet sind. Deshalb die 1000 Polizisten.“

Diese Frau will sich beschweren: Über ein Flüchtlingsheim in ihrem Ortsteil.

O-Ton

Bürgerin: „Sind etwa 1000 Einwohner und über 100 Asylanten. Und das ist eigentlich ungerecht.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Die Frage ist: Passieren da wirklich Dinge tagtäglich, wo man sagen muss: Das geht so nicht?“

Bürgerin: „Nö. Das nicht. Es ist relativ ruhig.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Wenn es alles ruhig ist...“

Bürgerin: „Naja, aber trotzdem es ist halt ungerecht. Bei 1000 Einwohnern über 100 Asylanten. Könnte man mehr verteilen.“

Warum das so ungerecht ist? Kann die Frau nicht sagen. Für die Anwohner scheint schon der Anblick von Fremden eine Zumutung zu sein.

O-Ton

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Guten Tag, wer sind Sie denn?“

Bürger: „Ich selbst habe ja gar nichts gegen Ausländer, ich habe genug ausländische Freunde. Selbst die kennen diese Politik, Ihre Politik.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Was ist denn meine Politik?“

Bürger: „Was auch Ihre Politik ist. Indem Sie Mitglied der CDU sind vertreten Sie diese Politik indirekt mit. Wenn Sie dagegen wären...Ist das weniger geworden die Kriminalität oder ist das mehr geworden?“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Das ist doch von 2011. Was ist denn seit 2011 alles passiert? Aber das kann man so nicht sagen. Schauen Sie mal die Zahlen... Wir haben... Wollen Sie was hören oder wollen Sie nur was sagen? Was die Zahl der Migranten angeht haben wir im Jahr 2015 ungefähr 70 000 Menschen gehabt, die nach Sachsen gekommen sind. Das hat uns überfordert. Es wurde immer gesagt, das geht so nicht weiter, das kann so nicht bleiben. Wir sind in diesem ersten Halbjahr bei 3500.“

Bürger: „Wie sieht es denn dann nächstes Jahr aus? Genau so! Die Zahl, die wird nicht weniger werden.“

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen: „Ich merke Ihnen an, dass Sie im Grunde genommen keine Antwort hören wollen. Natürlich unterhalte ich mich mit den Leuten. Wussten Sie die Zahlen, dass wir zehn Prozent nur noch der Flüchtlinge haben von 2015? War Ihnen das

bewusst, bevor wir gesprochen haben? War Ihnen das klar? Sind wir uns darüber einig? Können wir uns darauf verständigen? Daran sieht man doch dass was passiert, oder nicht?“

Ein Wahlkampf gegen Windmühlen.

O-Ton

Michael Kretschmer, CDU, Ministerpräsident Sachsen:

„Man merkt diese Aufgeregtheit auch nach 2015. Man merkt diese vielen Leute, die auch in einer aus meiner Sicht „Zerrwelt“ leben. Bei denen nur auch wirklich dieses persönliche Gespräch hilft.“

O-Ton

Panorama: „Hat er Sie überzeugt?“

Bürger: „Nein. Ich wollte nicht überzeugt werden.“

Panorama: „Sondern?“

Bürger: „Ich wollte ihm nur meine Meinung sagen und wenn er demnächst wieder irgendwo anders ist, dann werde ich ihn mit anderen Punkten konfrontieren.“

O-Töne

Panorama: „Kretschmer nimmt sich sehr viel Zeit für die Gespräche mit den Bürger. Daraus resultiert keine Chance, die Sie ihm geben?“

Bürger: „Nein, keine Chance. Keine Chance.“

Panorama: „Werden Sie ihn wählen?“

Bürger: „Muss ich mir noch überlegen. Ich denke zumindest ist die Chance größer, dass ich ihn wähle als vorher.“

Panorama: „Durch das Gespräch?“

Bürger: „Durch das Gespräch, ja.“

Vielleicht eine Chance. Es beschleicht einen das Gefühl: Wenn Michael Kretschmer hier Wähler gewinnt, dann nicht wegen, sondern trotz seiner harten Kante gegen die AfD.

Bericht: Robert Bongen, Fabienne Hurst

Kamera: Fabienne Hurst

Schnitt: Oliver Lenz, Martin Pagels